

das alles eingebettet in die turbulenten politischen Ereignisse und Kriegswirren zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert, veranschaulicht durch vorzügliches Bildmaterial. Nur auf wenigem sei hier hingewiesen: So kann der Leser das Werden der mittelalterlichen Stadt, ihren Ausbau zum kursächsischen Zentrum und das Schicksal der 1502 von Friedrich d. Weisen gegründeten Universität verfolgen, die schließlich unter dem Einfluß der Reformation im 16. und 17. Jahrhundert für viele Jahrzehnte die höchste Einschreibungszahl aller deutschen Universitäten erreichte. Melanchthons Universitätsreform im Sinne des Humanismus, die Entwicklung des Buchdrucks und des Bibliothekswesens kommen ebenso zur Sprache wie die Rolle der Cranachwerkstatt, die Wittenberg zum Zentrum einer eigenständigen reformatorischen Kunst werden ließ. Sorgfältig wird der Ausbau Wittenbergs zur Reformationsgedächtnisstätte seit der Mitte des 19. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der gleichzeitigen Lutherrezeption bis in die Gegenwart hinein verfolgt, wobei Lutherhalle, Schloß- und Stadtkirche, Melanchthon- und Cranachhaus im Mittelpunkt stehen. Das Buch endet mit geschichtlichen Erinnerungen an Jubiläumsfeiern und Gründungsversammlungen: so die des Zentralausschusses für die Innere Mission 1848 in der Schloßkirche, der Luther-Gesellschaft 1918 in der Aula des Melanchthongymnasiums, des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes 1922 in der Schloßkirche. Auch der Mißbrauch der Lutherstätten durch das NS-Regime 1933/34 wird kritisch gewürdigt.

Die Bedeutung dieser Arbeit besteht darin, daß Leben, Denken, Glauben und Wirken Luthers sowie sein Nachleben

durch die Jahrhunderte im Zusammenhang mit dem historischen Umfeld seines Wirkungskreises in umfassender Weise dargestellt sind. Es ist ein für jede ernsthafte Beschäftigung mit der Reformationsgeschichte unentbehrliches Handbuch.

Hans Düfel

Ekkehard Henschke/Klaus Sohl (Hrsg.): **Luther und Leipzig**. Beiträge und Katalog zur Ausstellung, Leipzig: Universitätsbibliothek 1996, 175 S.

Die vier Beiträge des Bandes entsprechen den Abteilungen, in die die Ausstellung im Alten Rathaus zu Leipzig gegliedert war: Helmar Junghans behandelt »Luthers Beziehungen zu Leipzig bis zu seinem Tode 1546« (S. 7–24) sowie »Die Lutherrezeption in Leipzig nach 1546« (S. 51–70), genauer: vom Konkordienbuch 1580 bis zum Lutherjahr 1983. Thomas Döring stellt in einer schönen Untersuchung den »Buchdruck in Leipzig zu Lebzeiten Luthers« dar (S. 25–50), während Martin Petzoldt sich mit der »Wirkung Luthers auf Musik und Gottesdienst in Leipzig« bis zur Gegenwart beschäftigt (S. 71–81). Leider fehlen den Aufsätzen (außer knappen Angaben bei Döring) alle Nachweise, die Literaturhinweise (S. 171–173) stellen keinen zureichenden Ersatz dar. Zahlreiche Exponate sind abgebildet, teilweise farbig. Die Ausstellungsstücke sind gut beschrieben, allerdings fehlen in den Katalogtexten die Hinweise auf den Abbildungsteil.

Ergänzend sei hingewiesen auf den von Günther Wartenberg herausgegebenen Band: Philip Melanchthon und

Leipzig. Beiträge und Katalog zur Ausstellung (Leipzig 1997) mit 12 gehaltvollen, durch Anmerkungen auch wissenschaftlich nutzbaren Beiträgen sowie zahlreichen Abbildungen.

Eike Wolgast

Albrecht Peters: **Kommentar zu Luthers Katechismen Bd. 5: Beichte, Haustafel, Traubüchlein, Taufbüchlein**, mit Beiträgen von Frieder Schulz und Rudolf Keller hrsg. von Gottfried Seebaß, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1994, 221 S.

Der postum von Gottfried Seebaß herausgegebene Kommentar zu Luthers Katechismen liegt nun vollständig vor. In dem Abschnitt Beichte, der erst in den späteren Ausgaben in den kleinen Katechismus gekommen ist, zeigt sich das Ringen des Reformators um eine sachgemäße Bewertung der Beichte (Gottgewollte Freiheit zur heimlichen Beichte und das Amt der Kirche zur Sündenvergebung).

Die Entstehung und Nachgeschichte der Haustafeln wird sachkundig als Lebensanleitung für jeden einzelnen entfaltet. Das Traubüchlein wird in seiner Entstehung nachgezeichnet und das Eheverständnis von Martin Luther, das sich im Traubüchlein niederschlägt, entfaltet. Ähnliches gilt von dem Kommentar zum Taufbüchlein. (Taufe als Herrschaftswechsel, Kindertaufe und das eschatologische Eingehen in die kommende Gottesherrschaft).

Die Auslegung der Hausgebete, die Frieder Schulz vorlegt, macht deutlich, daß es sich um Gebete handelt, die in jedem christlichen Gebetbuch stehen

können. Luther versucht die Gebetsübung »der Mönchsfamilie« auf die »weltliche Familie« zu übertragen.

Insgesamt ein anregender Kommentar für Pfarrer und Historiker. Leider fehlen oft die behandelten Texte. So ist das Lesen des Kommentars mühsam und ohne kritische Ausgabe der Bekenntnisschriften nicht möglich.

Die angefügte Bibliographie Albrecht Peters' von 1983 bis 1994, bearbeitet von Rudolf Keller, regt zu weiterem Studium an.

Detlef von Dobschütz

Berndt Hamm, Bernd Moeller, Dorothea Wendeborg: **Reformationstheorien**. Ein kirchengeschichtlicher Disput über Einheit und Vielfalt der Reformation. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1995, 139 S.

Diese Veröffentlichung stellt eine Rarität auf dem theologischen Büchermarkt dar. Wie im Untertitel angezeigt, ist hier ein unter heutigen Theologen äußerst selten gewordener Disput wiedergegeben. Auch wird mit dem Thema von der Einheit der Reformation eine Problematik aufgegriffen, die abseits der allgemeinen Forschungslage liegt.

Die Ausgangsthesen für diesen »Streit« stammen von Bernd Moeller (»Die Rezeption Luthers in der frühen Reformation«, S. 9–29). Sein Beitrag, bereits auf dem Lutherkongreß 1988 in Oslo vorgetragen, erschien erstmals im Lutherjahrbuch 1990. Für die erneute Publikation hat Moeller nur den Anmerkungsapparat leicht überarbeitet. Nach seiner Meinung kann eine Einheit der Reformation in deren ganz frühen